

# Ein moderner Mönch am Meer

Ausstellung der Woche: Philip Loerschs Spiel mit Geometrie und Figur überzeugt mit seiner Schau



**Philip Loersch**

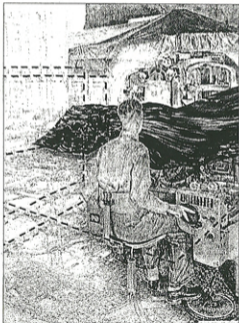
Galerie Rainer Wehr, Stuttgart,  
Alexanderstraße 53  
[www.galerie-rainer-wehr.de](http://www.galerie-rainer-wehr.de)

VON ANNE ABELEIN

Schon Novalis glaubte, dass man mit Hilfe der Mathematik „die Sprache der Natur“ entziffern könnte. Auch Philip Loersch hofft auf die Erkenntnis des großen Ganzen mittels naturwissenschaftlicher Gesetze und sucht zu diesen in der Zeichnung Parallelen. „Dafür müssen Zeichnung und Text getrennt sein“ ist seine Schau bei Wehr betitelt – und Loersch beschäftigt sich besonders mit Diagrammen und Schaubildern. Seine Bleistift-, Sprüh- und Tusche-Zeichnungen auf Polystyrol entwickelte er unter anderem in Analogie zu Beweisbäumen aus der Mathematik. Diese fächern sich in verkettete Unterargumente auf, mit denen sich Lehrsätze beweisen lassen. So verfuhr auch Loersch: Aus den Strukturen des

Beweisbaums hat er eine ganze Serie von Cut-Outs mit fein verästelten Zeichnungen geschaffen. Der Beweisbaum findet sich auch in einer Installation. Dort hebt er sich weiß von vertikalen, übereck schwarz bemalten Nylonfäden ab. Den geometrischen Baum konfrontierte Loersch mit der organischen Zeichnung eines Asts. Auch in den anderen Arbeiten überlagern geometrische Zeichnungen organisch-malerische Geflechte, so etwa die Linien einer Kreisberechnung das Astgewirr im Wald.

Oftmals verwandeln sich Loerschs Linien in Materie: Er schneidet die zarten Gespinste teilweise aus und lässt sie feine Schatten an die Wand werfen. Mitunter erscheinen sie so filigran-verspielt wie Rokoko-Ornamente. In der titelgebenden Arbeit begegnet man einer Rückenfigur vor einem Computer für Fotogrammetrie, mit dem sich die Topografie berechnen lässt. Die Figur aber ist komplett aus vertikalen Strichen zusammen gesetzt, die an Millimeterpapier erinnern. Gebannt starrt die Figur auf eine Welle vor ihr in der Luft – ein moderner Mönch am Meer, bemüht, den Zufall doch noch berechnen zu können.



Philip Loersch, „Dafür müssen Zeichnung und Text getrennt sein“ (Ausschnitt) Galerie